

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 2 (1928)
Heft: 6

Artikel: Chantunet rumauntsch : Mai
Autor: P.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trägt es den Tag, noch ehe der Morgen graut, lange noch, wenn schon die Nacht müde von den Bergen sinkt.

Herrlich steigt es vor aller Augen aus dem Sockel in die schmalen Hüften, die Schulterbreite und den schönen, so wohlbemessenen Kopf empor, stemmt in verhaltener Kraft sich himmelan, lächelt am frühen Morgen, strahlt wie ein Adonis in der Mittagsglut und träumt, sobald ihm die Nacht die Sternenkronen windet, von eigenen Märchenwundern.

Stolz der alten Führergarde, die es erklimmt, als weder Seil noch Strickleiter den Aufstieg erleichterten, Hoffnung und Zuversicht der Jugend, die am Berg einmal gewinnen will, was der karge Boden versagt, Wetterprophet der Talschaft.

Dem Horn gilt der letzte Blick am Abend, der erste in der Frühe. Man schlägt die Laden auf, da steht es, schlankweg vollkommen in Gestalt und Faltenwurf, flirrt und flimmert, indes beidseitig die Hänge noch farblos in der Starre schauern. Man kehrt ihm auf der Strasse den Rücken, umsonst, du spürst im Nacken seine Nähe wie einen Dämon, und man kann der Versuchung einfach nicht widerstehen, man muss hinauf, empor auf die himmlische Zinne. Es gibt

Menschen, die wieder abreisen, weil sie dieses nervenkitzelnde Locken und Berücken einfach nicht ertragen.

Ist es da noch verwunderlich, dass die Zermatter, in Schönheit geboren und gross geworden, Leute des guten Geschmacks sind? Ihre Kapellen auf Winkelmatten und Blatten sind Zierden architektonischer Kleinkunst, Maria zum Schnee am Schwarzsee mit den drei Fensterchen längsseits und dem Goldflechtendach ein bäuerliches Meisterstück.

Und nun erst der Gornergrat! Wie soll man von ihm reden, woher die Vergleiche nehmen für etwas, dem nichts vergleichbar? In diesem eiszeitlichen Firngarten ist das Matterhorn nicht mehr Alleinherrscher. In seinem Rücken bäumt sich die Dent d'Hérens, rechts davon Dent Blanche, Obergabelhorn und, die stolze Gruppe regierend, das Weisshorn. Rückwärts, vollends dem Lande zugekehrt, das unser Stolz und unsere Liebe, schmiegen sich Kette an Kette, Zacken, Kuppen, Firngeschmeide, und seltsam erscheint es, dass dazwischen Täler sich furchen mit blumigen Auen, Gras und Korn, blauen Seen und Traubengestaden, Obsthalden, Dörfern und Städten, in denen das Leben pulst und tost und mancher darin, der noch nie auf einem hohen Berge gewesen. Mit der wechselnden Beleuchtung wandelt sich das Panorama von Stunde zu Stunde. Bäche, die

am Morgen als dünne Fäden der Tiefe zuglitten, springen am Mittag im Bogenschuss so gisch- und wasserreich über die Felsen, dass man das Getöse zu vernennen glaubt.

Nach dem Kriege sah ich vor dem Hotel Montrose alte Engländer auf den Bänken ruhen und die Pfeife schmauchen. Sie waren wieder da, mussten aber das Steigen den Jüngern überlassen.

Nur diese Luft atmen und hinaufschauen und zurück in die Jahre, wo sie noch zähe Gipfelstürmer gewesen, das war ihnen genug. — Willst du nicht dein Bündelchen schnüren, lieber Leser, und bei den Aelplern und Hirten ein stilles Ferienplätzchen suchen? Du wirst dabei wieder einfach, genügsam und gelassen werden und ohne Bodensatz und Schlacken, geläutert und geschönt, wie neugeboren in die Hatz und Hast der Stadt zurückkehren.

Johannes Jegerlehner.



Das Matterhorn / Le Cervin

Phot. Gyger, Adelboden

CHANTUNET RUMAUNTSCH

MAI

Sün tschél gnanc' üna nüvla
i millas fluors sül prà,
tuot as alleigr' e giüvla:
Il Mai — il Mai es quà!

Cun ir tras quella prada
dumond al cler sulai:
«Nun es in la vallada
eir üna fluor per mai?»

Sün quai am mossa' lüna:
«La rösa da quel di»
E quai füt ma fortüna,
perche dschet da schi!

Men Rauch—Nuder
(La Musa Ladina P. L.).